

Inhalt

Vorbemerkung 7

1 Naturbeziehungen und Diplomatie – Worum es geht 9

1.1 Grundzüge der Feldarbeit in Haiti 10

1.2 Spuren der Destruktivität als Forschungsanlass 14

1.3 Die diplomatische Beziehung als Feldzugang 18

1.4 Zivilisierung als Weg zum Verstehen..... 26

1.5 Forschungsanliegen und Aufbau der Arbeit 31

I Naturdiplomatie als Forschung

I Methodologischer Rahmen 41

**2 Zivilisierte Annäherungen an das Gelingen –
Über eine »Natur der Fülle«** 57

2.1 Zwei Einwände und Gründe dagegen 59

2.2 Natur und Beziehung – Befreite Kategorien 74

2.3 Zum Anspruch auf eine »Natur der Fülle« – Eine Leitthese 83

2.4 Gute Quellen des Gelingens 91

2.4.1 Einfachheit 91

2.4.2 Verbundenheit 101

2.5 Destruktivität im Spiegel des Gelingens 121

**3 Zivilisierte Annäherungen an ein Tabu –
Über die Macht von Subjektivierungen** 129

3.1 Zur Untersuchung zuwider- und gegenläufiger Positionen 132

3.2 »Gib auf, was du kannst, weil du zerstörst!« – Aufrufe zur Kapitulation 139

3.3	»Sei ein Opfer der Armut, dass man dir hilft!« – Aufrufe zur Zerstörung	154
3.4	»Du trägst schwere Schuld!« – Aufrufe zur Resignation	169
3.5	»Für dich gibt es hier keinen Platz mehr!« – Aufrufe zum Gehen	189
3.6	Subjektivierung durch Tabuisierung	199
4	Zivilisierte Annäherungen an den Konflikt – Über einen guten Grund zu zerstören	207
4.1	Vorbemerkung zur Interpretation	209
4.2	Streifzüge gegen die Bäume	213
4.3	Die Axt an der Wasserleitung	218
4.4	Protest gegen die Mango	222
4.5	Indifferenz – Der gute Grund zu zerstören	227

II Naturdiplomatie als Intervention

II	Methodologischer Rahmen	239
5	Beziehungskultur – Tabubruch durch Differenz	245
5.1	»Die Geister verlassen das Land« – Ein Interventionsanlass	247
5.2	Prinzipien von Beziehungskultur	265
	5.2.1 Das Prinzip Sachlichkeit	267
	5.2.2 Das Prinzip Unterschiedsbildung	273
	5.2.3 Das Prinzip Enttabuisierung	282
5.3	Beziehungskultur und ihr Potential zur Veränderung	286
6	Naturdiplomatie – Schlussbemerkung	295
7	Literatur	299
	Internetquellen	315
8	Anhang	319